

Zypern

Heinz-Jürgen Axt

Man redet wieder miteinander. Für den Herbst 2008 haben die Vertreter beider Volksgruppen sogar Verhandlungen zur Beilegung des Zypernkonflikts angekündigt. Nach dem Scheitern des Annan-Plans im Jahr 2004 haben sich damit erstmals wieder positive Zeichen einer Annäherung zwischen griechischen und türkischen Zypern ergeben. Voraussetzung dafür waren vor allem die Präsidentschaftswahlen vom Februar 2008 im griechischen Teil. Zuvor hatten in beiden Teilen Parlamentswahlen stattgefunden, die die moderaten Kräfte gestärkt hatten. Das neue politische Personal bekundete die Absicht, die Gräben der Vergangenheit nicht erneut aufzureißen, sondern für die Vereinigung der geteilten Insel einzutreten.

Am 21. Mai 2006 fanden im griechischen Teil Parlamentswahlen statt, aus denen die kommunistische AKEL (Aufbaupartei des Werktätigen Volkes) mit 31,1 Prozent als stärkste Kraft hervorging. Die AKEL hatte gegenüber den Wahlen vom 27. Mai 2001, bei denen sie 34,7 Prozent errang, zwar leicht verloren, das galt allerdings auch für die wichtigste Oppositionspartei DISY (Demokratische Sammlung), die sich von 34,0 auf 30,3 Prozent verschlechterte. Die DIKO (Demokratische Partei) des Präsidenten Tassos Papadopoulos, der mit allem Nachdruck und letztlich auch mit Erfolg seine griechischen Zyperer gegen den Versöhnungsplan des UN-Generalsekretärs Kofi Annan mobilisiert hatte, konnte ihren Stimmenanteil von 14,8 auf 17,9 Prozent verbessern. Gleiches gilt für die Sozialisten von der EDEK/KISOS (Vereinigte Demokratische Zentrumsunion/Sozialdemokratische Bewegung), die sich ebenfalls gegen den Annan-Plan ausgesprochen hatten. Sie verbesserten ihr Wahlergebnis von 6,5 auf 8,9 Prozent. Die Parlamentswahl scheint der Auslöser dafür gewesen zu sein, dass sich die AKEL von ihrem Koalitionspartner DIKO löste und sich mit dem Gedanken anfreundete, nicht mehr Präsident Papadopoulos zu stützen, sondern bei der nächsten Präsidentschaftswahl einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Aus den Wahlen im Norden Zyperns war am 20. Januar 2005 die Partei CTP (Republikanische Türkische Partei) von Mehmet Ali Talat als Sieger hervorgegangen, indem sie sich von 35,2 (2003) auf 44,5 Prozent der Stimmen steigern konnte. Die oppositionelle UBP (Nationale Einheitspartei), die in der Vergangenheit stets den einer jeden Wiedervereinigung Zyperns ablehnend gegenüber stehenden Präsidenten Rauf Denktasch unterstützt hatte und auch gegen den Annan-Plan eingestellt war, verschlechterte ihr Wahlergebnis von 32,9 auf 31,7 Prozent. Auch im Norden hatte damit die Parlamentswahl ein Zeichen gegen den noch amtierenden Präsident Denktasch und für seinen Herausforderer Mehmet Ali Talat gesetzt.

Am 25. April 2005 fanden im Norden Präsidentschaftswahlen statt. Mit 55,8 Prozent konnte sich der amtierende Ministerpräsident Talat deutlich gegen seine Konkurrenten durchsetzen. Dervis Eroglu von der UBP, der den Annan-Plan abgelehnt hatte, kam auf lediglich 22,8 Prozent und der ebenfalls gegen den Vereinigungsplan eingestellte Mustafa Arabaciolu von der DP (Demokratische Partei) kam auf lediglich 13,3 Prozent. Talat wurde offensichtlich von den Wählern wegen seiner positiven Haltung zum Annan-Plan und zur EU-Perspektive belohnt. Ferdi Sabit Soyer von der CTP wurde neuer Ministerpräsident und bildete mit der DP erneut eine Regierungskoalition.

Beim ersten Wahlgang wählten die griechischen Zyprer am 17. Februar 2008 den seit 2003 amtierenden Papadopoulos ab. Er erhielt lediglich 31,79 Prozent. Ioannis Kasoulides von der DISY schnitt mit 33,51 Prozent am besten ab, gefolgt von Dimitris Christofias von der AKEL mit 33,29 Prozent. Am 24. Februar 2008 kam es zur Stichwahl, bei der sich Dimitris Christofias mit 53,37 Prozent durchsetzen konnte. 46,63 Prozent stimmten für den konservativen Gegenkandidaten Kasoulides. Die Wahl von Christofias war von der Partei DIKO des in der ersten Runde unterlegenen Papadopoulos unterstützt worden. Den Kandidaten der DISY wollte man von der DIKO wegen der als „unpatriotisch“ empfundenen Zustimmung zum Annan-Plan nicht unterstützen. Christofias und Kasoulides hatten bei ihrer Stimmabgabe erneut versichert, sie wollten mit den türkischen Zyprem im Norden der Insel Gespräche zur Wiedervereinigung aufnehmen. Christofias führte u.a. aus: „We are pursuing a just solution based on the United Nations resolutions and decisions, the High Level Agreements, the European and international law, the implementation of the human rights, including, of course, the right of return, the right to property of the refugees, the withdrawal of occupation troops and settlers and the full determination into the fate of the missing persons.“¹

Im Rahmen des so genannten „Abkommens vom 8. Juli“, das 2006 zwischen Papadopoulos und Talat vereinbart wurde, böte sich die Möglichkeit, einen neuen Vereinigungs- und Versöhnungsplan auszuarbeiten. Papadopoulos und Talat waren mit Ibrahim Gambari, dem Staatssekretär für politische Fragen des VN-Generalsekretärs in der in der Pufferzone gelegenen Residenz des VN-Sondergesandten Michael Moller zusammen gekommen. Beide Seiten haben einerseits „technical committees“ eingerichtet, die sich um praktische Fragen des täglichen Lebens kümmern sollten. Andererseits soll in „working groups“ über substanzielle Fragen zur Lösung der Zypernfrage gesprochen werden. Talat hatte darauf bestanden, dass der Annan-Plan Grundlage der Gespräche sein solle, was bei Papadopoulos auf wenig Gegenliebe stieß. Während von griechisch-zypriischer Seite den substanziellen Fragen der Vorrang eingeräumt wurde, waren die Vertreter der türkisch-zypriischen Seite eher an der Arbeit der technischen Komitees interessiert, wobei immer wieder das Verlangen nach Anerkennung der TRNZ hochkam. Letzteres könnte darauf hindeuten, dass die türkischen Zyprer nach dem Scheitern des Annan-Plans überhaupt zweifeln, dass es in absehbarer Zeit zu einer Wiedervereinigung Zyperns kommen kann. Dass der gesamte Prozess nicht in Schwung kam, dürfte vor allem auf die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im griechischen Teil Zyperns zurückzuführen sein. Nachdem diese Wahlen nunmehr stattgefunden haben und Papadopoulos nicht länger seine Volksgruppe als Präsident vertritt, könnte sich eine neue Dynamik entwickeln. Ein erster symbolischer Akt ist die Öffnung eines weiteren Grenzübergangs an der belebten Ledrastrasse in Nikosia.

Weiterführende Literatur

- Axt, Heinz-Jürgen: Zypern, in: Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Europa-Handbuch, Bd. II, Die Staatenwelt Europas, Bonn 2008 (im Erscheinen).
- Axt, Heinz-Jürgen/Schwarz, Oliver, Wiegand, Simon: Konfliktbeilegung durch Europäisierung? Zypernfrage, Ägäiskonflikt und griechisch-mazedonischer Namensstreit, Baden-Baden 2008, bes. S. 121-164.
- Kramer, Heinz: Neue Hoffnung für Zypern? Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP-Aktuell 67, Berlin, August 2008.

1 Press and Information Office: Demetris Christofias, the new President of the Republic, o.O. o.J., http://www.moi.gov.cy/moi/pio/pio.nsf/index_en/index_en?opendocument.